

Ambulante Angebote ausbauen

Präventive Massnahmen, ambulante Angebote und stationäre Angebote sind nach Auskunft von Sozialminister Hugo Quaderer die drei Pfeiler der liechtensteinischen Alterspolitik.

Von Günther Fritz

Die Menschen werden immer älter, während die Geburtenrate sinkt. Dieser demografische Wandel stellt eine grosse Herausforderung für die liechtensteinische Alters-, aber auch Familienpolitik dar. Wie Regierungsrat Hugo Quaderer auf Anfrage des «Liechtensteiner Vaterlands» zu den Zielen der Alterspolitik ausführt, sollen wirkungsvolle Prävention und bedarfsgerechte ambulante Angebote helfen, kostenintensive Heimaufenthalte zu verzögern oder zu verhindern. Betreuungsbedürftige Menschen sollen so selbst bestimmt und unabhängig leben können, wie es ihre Lebensumstände möglich machen.

Prävention und ambulante Hilfe

«Der Fokus des Handelns richtet sich auf den gesamten, einrichtungsübergreifenden Prozess, den ein Mensch unter Umständen vor und während seiner Betreuungsbedürftigkeit «durchläuft» – von der Prävention über die ambulante Betreuung bis zur stationären Betreuung.» So lautet eine der alterspolitischen Grundpositionen der Regierung. Nachdem der stationäre Bereich unter dem Dach der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK) sehr gut ausgebaut ist, sollte sich die staatliche Unterstützung nach Ansicht von Sozialminister Hugo Quaderer jetzt insbesondere auf die Prävention und den



Alte Menschen sollen möglichst lange zu Hause bzw. in ihrer gewohnten Umgebung verweilen können: Die liechtensteinische Alterspolitik zielt neben der Unterstützung der stationären Pflege vor allem auf die Förderung von präventiven Massnahmen und einen Ausbau der ambulanten Angebote ab.

Bild Bilderbox

ambulanten Bereich konzentrieren. Das Ressort Soziales ist derzeit daran, die im Dezember-Landtag eingebrachte FBP-Interpellation zur ambulanten Seniorenarbeit zu beantworten. In dieser Beantwortung zuhanden des Landtags sollen auch die alterspolitischen Leitsätze präsentiert und konkrete Massnahmen zur Umsetzung eines ganzheitlichen Zukunftskonzepts der liechtensteinischen Alterspolitik aufgezeigt werden.

Studien aus den Nachbarländern zeigen, dass die Kosten für einen stationären Pflegeplatz sehr hoch sind. Vor diesem Hintergrund werden sich Investitionen in Präventionsmassnahmen sowie ambulante Angebote schliesslich auszahlen. Für Sozialmi-

nister Hugo Quaderer haben die Förderung der unterschiedlichen Formen der Prävention sowie der Ausbau von ambulanten Angeboten vor allem zum Ziel, ein möglichst gesundes Altern zu gewährleisten, Mobilität, soziale Kontakte und eine möglichst bedarfsgerechte Betreuung zu sichern.

Weihnachtsgeld bei Kinderzulagen?

«Alterspolitik und Familienpolitik hängen eng zusammen», verweist Sozialminister Hugo Quaderer auf die Notwendigkeit einer familienfördernden Politik, um die langfristige Finanzierung der Alters- und Gesundheitsvorsorge abzusichern. Der verändernden Alterspyramide mit immer mehr älteren Menschen und immer weniger

Kindern gelte es Rechnung zu tragen. Dazu erklärt Regierungsrat Hugo Quaderer: «Bei der Lösung dieser demografischen Herausforderung dürfen die Alterspolitik nicht isoliert betrachten. Dazu braucht es auch effektive familienpolitische Massnahmen. In diesem Zusammenhang kann ich mir vorstellen, dass wir bei der Ausrichtung der Kinderzulagen künftig auch ein Weihnachtsgeld ausbezahlen werden. Wir sind derzeit ressortintern daran, die Realisierbarkeit einer solchen familienpolitischen Massnahme zu überprüfen. Wenn wir zum Schluss kommen, dass dies ein sinnvolle Lösung ist, werden wir einen entsprechenden Gesetzesentwurf in Vernehmlassung schicken.»